Editorial

Dieses Heft von „Lehren und Lernen“ bringt Porträts von zwei Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises 2014 unter dem Gesichtspunkt der Inklusion: die Römerstadt-Grundschule in Frankfurt/Main und das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Lüdenscheid.

Oft wird behauptet, solche – im doppelten Sinne – ausgezeichneten Schulen seien besonders privilegiert, „normale“ Schulen könnten solche Ziele mangels Ressourcen gar nicht erreichen. Die Selbstdarstellungen der hier präsentierten Schulen belegen, dass diese Auffassung irrig ist, was die Ausgangslage und den Beginn der Entwicklungsarbeit betrifft; dass sie aber partiell zutreffen kann, wenn es um die Bewältigung des mühevollen jahrelangen Weges zur Erreichung der Entwicklungsziele geht.

Als die Ressourcen und Arbeitsbedingungen für diese Inklusive Schule Römerstadt in Frankfurt knapper wurden, hätte „die Schule“ resignieren können. Tat sie aber nicht: Sie wollte sich „neu erfinden“, um ihre Arbeit unter veränderten Bedingungen pädagogisch intensiviert fortzusetzen. In der Selbstdarstellung der Schule ist dieser Prozess im Einzelnen dargestellt und ist sicherlich für alle Schulleitungen und Kollegien, die ähnliche Pläne haben, anregend und lehrreich.

Aufgrund erfolgreicher Vorarbeiten konnte die Römerstadtschule ihr anspruchsvolles pädagogisches Programm umsetzen und bekam im Jahre 2012 für die Weiterarbeit eine wichtige unterstützende Ressource – aber nicht materieller, sondern immaterieller Art: Die Schule wurde „Selbstständige Schule“. Vielleicht ist der Hinweis auf die „Selbstständige Schule“ die wichtigste Botschaft für die Schulentwickler hierzulande: im Ministerium, in den Behörden, bei den Schulträgern, in den Schulen. Denn Selbstständigkeit, Selbstverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit bilden einen engen Zusammenhang, desgleichen die dadurch freigesetzten Entwicklungsinitiativen und -erfolge.

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Lüdenscheid ist ein Inklusives Gymnasium. Hier wird Wert auf ein weites Verständnis von Inklusion gelegt: Overachiever und Underachiever mit ihren Ansprüchen und Schwierigkeiten, Schüler/-innen mit körperlichen Handicaps; auch andere „Besonderheiten“ sind normal, weil jedes Kind und jeder Jugendliche eben „anders“ ist. Im Jahre 2002 startete dieses Gymnasium mit der Beteiligung an einem Schulversuch zur Integration von hochbegabten Underachievern. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahre ein breit gefächertes Förderprogramm mit einer Lernkultur, die den Schüler/-innen nicht nur außergewöhnliche Schulleistungen ermöglichte, sondern vor allem auch Erfahrungen und Bewährungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung ins Zentrum der Bildungsarbeit stellte.

„Wer besonders Begabte fördern kann“, sagt die Koordinatorin für individuelle Förderung, „kann auch Kinder mit besonderen Einschränkungen fördern.“ Denn die individuelle Förderung beruht auf der Differenzierung der Anforderungen bei der Bewältigung von Aufgaben. Deshalb ist das Geschwister-Scholl-Gymnasium ein herausragendes Beispiel dafür, dass Individualisierung das Instrument und das Medium für Inklusion ist, und dass Inklusion – abgesehen von baulichen, sächlichen und personellen Ressourcen – auf der pädagogischen Einstellung beruht, sich konstruktiv auf die individuellen Vorgehensweisen und Möglichkeiten der Schüler/-innen einzulassen.

Diese Einstellung hat sich das Kollegium des Geschwister-Scholl-Gymnasiums über Jahre intensiv erarbeitet. Das wäre nicht gelungen, wenn es vorab nicht gewollt gewesen wäre.

Merke: Von nichts kommt nichts. Richtig. Aber was erreicht werden soll, muss gewollt werden. Wer nichts erreichen will, erreicht auch nichts. Eben.

Beiden Schulen eine große Gratulation zum Deutschen Schulpreis 2014!

Prof. Dr. Monika Buhl — Prof. Dr. Ulrich Herrmann

Mitglieder des Redaktionsbeirats
zuständig für dieses Heft
buhl@ibw.uni-heidelberg.de
ulrich.herrmann@t-online.de

Heike Schley und Kollegium

Inklusive Grundschule Römerstadt Frankfurt/M. – Eine Schule erfindet sich neu

„Eine Schule erfindet sich neu“ – und das tut sie so erfolgreich, dass sie wenige Jahre später eine Preisträgerschule des Deutschen Schulpreises wird. Sie wird dies nicht zuletzt wegen ihres Inklusionskonzeptes, aber auch wegen der Entwicklung einer beispielhaften Schulkultur. Der folgende Text enthält Passagen aus der Schulpreis-Bewerbung zum Rahmenthema dieses Heftes „Umgang mit Vielfalt“, „Unterrichtsqualität“ und „Schule als lernende Institution“. Aufschlussreich ist aber auch die Erinnerung an den langen Weg bis zur „Selbstständigen Schule“ und den damit verbundenen Gestaltungsspielräumen in eigener Verantwortung.

Antje Malycha, Michaela Knaupe

Konzeption und Praxis eines Inklusiven Gymnasiums

Das Beispiel des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Lüdenscheid

Das Geschwister-Scholl-Gymnasium Lüdenscheid verfolgt das Ziel, Vielfalt zu ermöglichen und individuelle Wege im Umfeld einer Leistungs- und Verantwortungskultur zu gehen. Jedes Kind wird dabei begleitet, die ihm möglichen Entwicklungsziele gemäß unserem Leitbild zu erreichen.
Ein Schwerpunkt der Schule ist die inklusive Unterrichtsentwicklung mit einer umfassenden Persönlichkeits- und Entwicklungsförderung in einem Klima der Vielfalt, Partizipation sowie Leistungs- und Verantwortungsethik.

Antje Malycha, Michaela Knaupe

Umgang mit Vielfalt am Geschwister-Scholl-Gymnasium Lüdenscheid

Geduld, Konsequenz und Begeisterung
Die Arbeit mit „scheinbar“ hoffnungslosen Lernenden hat uns gezeigt, dass es bei hohen Leistungsansprüchen auf Geduld, Konsequenz und Begeisterung für pfiffige Ideen und individuelle Lernprofile ankommt. Stimmt dann auch noch die Lernatmosphäre und fühlen sich die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung angenommen, bahnen sich Lernprozesse an, die den Anforderungen eines Gymnasiums gerecht werden und sie oftmals erheblich übertreffen.
Antje Malycha, Schulleiterin

Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit
Die Auseinandersetzung mit Fragen der Begabtenförderung und ein Schulversuch zur Förderung hochbegabter Underachiever haben zu einer Lernkultur geführt, die individuelle Lernwege zulässt, Kindern und Jugendlichen mit verschiedenen Lernprofilen Kompetenzerleben ermöglicht und ihr Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit stärkt.
Michaela Knaupe, Koordinatorin des Schulprogramms

Monika Buhl

Vielfalt fördern – Individuelle Wege gehen

Inklusion am Geschwister-Scholl-Gymnasium Lüdenscheid

„Was würdet ihr einem jüngeren Geschwister raten, das neu an diese Schule kommt?“ Das fragen wir die Heranwachsenden in der Gesprächsrunde mit Schüler/-innen am Geschwister-Scholl-Gymnasium. Wir erhalten Antworten wie „Trau dich was!“ oder „Nutze die Vielfalt, die hier geboten wird!“ und „Zeige was du kannst, damit du hier gezielt gefördert werden kannst!“